

Die Sage vom Rattenfänger von Hameln

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **233 (1960)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sage vom Rattenfänger von Hameln

Allgemein bekannt ist die Sage vom Rattenfänger von Hameln, der da einstens die kleine Stadt an der Weser durch die Macht seines Flötenspiels von der Rattenplage befreite, vom Rat um den ausbedungenen Lohn betrogen wurde und aus Rache dafür alle Kinder hinter sich her und in einen Berg lockte, dieweil die Eltern gerade in der Kirche waren.

Eine Sage pflegt stets nur teilweise die Frucht menschlicher Phantasie zu sein. Es steckt jeweilen ein historischer Kern darin. Der Unheilstag der Stadt wird beispielsweise genau angegeben, es ist der 26. Juni des Jahres 1284, ebenso die Zahl der Kinder, genau 130. Das historische Ereignis muß so erschütternd auf die Bürgerschaft gewirkt haben, daß noch nach langen Jahren sich in den Urkunden der Stadt immer und immer wieder Datierungen vorfanden wie „dreißig Jahre nach dem Auszug unserer Kinder“, ja sogar „hundert Jahre nach dem Auszug unserer Kinder“.

Nach den ältesten Zeugnissen waren die 130 Kinder von ihren Eltern weggezogen und im Kalvarienberge nahe der Stadt verschwunden. Die Stelle war durch ein großes Sandsteinkreuz bezeichnet. Lokale, einwandfrei aus jener Zeit stammende Glasmalereien und Holzschnittwerke bilden glaubwürdige Dokumente für den schwarzen Tag.

Wie nachhaltig die traurige Begebenheit im ganzen Städtchen gewirkt hat, zeigt auch die Tatsache, daß noch im 17. Jahrhundert das Musizieren und Singen in den Straßen verboten war, auf der damals die Kinder zum Osttor hinausgezogen waren. 1602 wurde das Rattenfängerhaus gebaut mit Inschrift über die Sage. Es steht noch heute.

Noch im 16. Jahrhundert wurde das böse Ereignis nicht als Sage empfunden. 1584 erschien das Buch eines Hannoveraners, der die Eltern wegen ihrer Unachtsamkeit scharf tadelte. Ihm antwortete ein hoher Ratsbeamter aus Hameln, die Hamelner seien eben in der Kirche gewesen, als das Unglück geschah.



ABSZESSIN
hilft rasch bei

Umlauf
Furunkeln
Bibeli
Angina

In Apoth. und Drogerien
20 Tabletten Fr. 4.95
50 Tabletten Fr. 11.75

ABSZESSIN
Blutreinigungsmittel

Teppiche + Bettumrandungen

kaufen Sie nach wie vor am billigsten bei **Teppich-Leutenegger Zürich**. Wenn Sie jetzt kein Geld haben, so bezahlen Sie später. Keine Auskunft bei Hausmeister oder Arbeitgeber. Kein Laden, nur Versand. Verlangen Sie unverbindlich Auswahl- und Preisliste zur Ansicht.
Teppichlager **Leutenegger, Zürich 45**,
Lerchenstrasse 19, Telefon (051) 279476

Drahtseilbahn Ligerz-Tessenberg

Bergstation Prêles 830 m ü. M. – Prächtige Aussicht
Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise
Betriebsleitung in Ligerz Tel. (032) 7 21 13

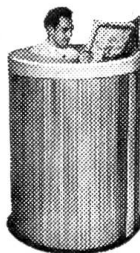
Gesundheit, Schönheit, Lebensfreude
dank der

INFRA SAUNA

Die Sauna für Ihr Heim mit direkter und indirekter Infrarot-Bestrahlung

Infrasauna ist ärztlich empfohlen bei:

Rheuma, Gicht, Ischias, Arthritis, Fettleibigkeit, Grippe, Erkältungen, Zirkulationsstörungen usw.



Tausendfach erprobt und bewährt!

Verlangen Sie Gratis-Prospekt beim Erfinder und Fabrikanten:

Ch. Rossi & Co. AG
Küsnacht/ZH Tel. (051) 9017 55

Miete-Kauf schon ab monatlich Fr. 30.–

Zucker

erfüllt eine dreifache Aufgabe: Er nährt – süsst – konserviert.

Aarberger Zucker

aus Schweizer Zuckerrüben bildet in Zeiten stockender oder ausbleibender Einfuhren einen hochwillkommenen Beitrag an die Landesversorgung.



Verlangen Sie **ausdrücklich**

Aarberger Zucker

So sehr auch die Überlieferung im Laufe der Zeit die nackte Wahrheit des Jahres 1284 mit phantasiévolem Schmuck umrankt, die Sage also über den wahren Sachverhalt gesiegt hatte, so läßt sich dieser doch – bei alten Volksjagen eine Seltenheit – ohne besondere Schwierigkeiten wieder rekonstruieren. Warum waren es gerade 130 Kinder? Warum versuchte niemand, die verschwundenen Kinder zu suchen und dem verbrecherischen Pfeifer zu entreißen?

Um das Schicksalsjahr 1284 wurde das ganze Wesergebiet von bösen Seuchen heimgesucht. Am 26. Juni 1284 allein wurden in Hameln 130 Kinder zu einem gemeinsamen Leichenzug versammelt. 130 Kinder verfolgt niemand, um sie zurückzubringen. Das Kreuz auf dem Kalvarienberg, dessen Name ja auf diese Bedeutung hinweist, bezeichnete nicht eine verwunschene Stelle, an der einmal ein Teufelsunhold sein Wesen trieb, sondern ein Sammelgrab. Der Trauerzug ging durch das Osttor. Vielleicht war er wirklich nur von einem einzigen Musikanten angeführt. Ihm gaben die bildlichen Darstellungen des Unglücks die alle-

gorische Gestalt des Todes, der seinen Opfern zum Friedhofweg aufspielt. Die Seuche selbst wurde in den ältesten Bildern und Holzschnitten durch vorbeiziehende Ratten zur Darstellung gebracht.

Erst in spätern Darstellungen sah man den Tod als Rattenfänger aufgefaßt. Damit aber war die Endform der heute bekannten Sage begründet. Sie ist vor lauter Ausschmückung die fast unkenntlich gewordene Erinnerung an den schwarzen Tag der Stadt Hameln geworden. =ul=

Ein königlicher Vorschlag. Als die Stadt Gumbinnen an Friedrich Wilhelm IV. das Gesuch richtete, den Namen ihres Flusses, der Bissa, zu ändern, schrieb der König: „Genehmigt. Schlage vor: Urinoflo!“

*

„Wo steckst du denn? Man sieht dich ja gar nicht mehr“, sagte – es ist viele Jahre her – jemand zu Rößler. – Der: „Ich bin Möbelhändler geworden.“ – „Und geht das Geschäft?“ – „Gott, bis heute hab' ich nur meine eigenen verkauft.“